

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

318 (18.11.1934)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Stetmässige Ausgabe: Bezugspreis RM 2,20 zusätzlich 50 Pf. Trägersatz. ...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Landesausgabe / Karlsruhe

Karlsruhe, Sonntag, den 18. November 1934

8. Jahrgang / Seite 318

Einzelpreis 15 Pf.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15gelb. Millimeterzeile (Reinpatte 22 mm) im Anzeigenblatt 11 Pf. ...

Kampf dem Preiswucher!

Die Aufgaben der Sparkassen beim Wiederaufbau - Saarberatungen in Genf verschoben - Neuer Fall litauischer Willkür

Streiflichter

Das kommt davon. In der französischen Kammer wurde vor einigen Tagen ein Bericht verteilt, der den Sonderhaushalt von Elsaß-Lothringen zum Gegenstand hat und der auch für die deutsche Öffentlichkeit manchen interessanten Einzelheiten enthält.

Errichtung von Erhebungsstellen der NS-Hago

Sammlung einwandfreien Materials über ungerechtfertigte Preissteigerungen

Die NS-Hago-Amtsleitung übergibt uns folgende Mitteilung:

- Im Auftrag des Reichsorganisationsleiters, P. Dr. Ley, und in meinem Auftrag hat die NS-Hago im Gau Baden folgende Erhebungsstellen gegen Preiswucher unter verantwortlicher Führung der benannten Parteigenossen gebildet. Für die Kreise Mannheim und Weinheim: P. Dr. Friedrich Start, Schmiedemeister, Mannheim 2 4, 15 ...

- Für die Kreise Bittlingen und Wolfach: P. Dr. Gustav Haringer, Malermeister, Trüben 1, Schw. Donaueschingen und Engen: P. Dr. Adolf Müller, Kaufmann, Häftingen bei Donaueschingen ...

Die Aufgabe dieser Erhebungsstellen ist es, einwandfreies und zuverlässiges Material über ungerechtfertigte Preissteigerungen zu sammeln. Alle Dienststellen der NSDAP werden ersucht, bei ihnen einlaufende Meldungen zwecks genauer Prüfung an die aufgeführten Erhebungsstellen der NS-Hago gegen Preiswucher einzuliefern.

f. d. R. Heil Hitler! G. v. Raab, G. Robert Wagner, Gauamtsleiter, Gauleiter.

Diese Anordnung stellt wieder mit erfreulicher Deutlichkeit heraus, daß die NS-Hago nicht irgendwelche Sonderinteressen vertritt, sondern als Gliederung der Partei nur dem ganzen verantwortlich ist. Der kommissarische Reichswirtschaftsminister hat mit Recht die Forderung aufgestellt: Gleichbleibende Löhne, gleichbleibende Preise, und auf dieser Grundlage die unantastbare Stabilität der Währung.

Befähigung zum Betriebsführer aberkannt

Erste Sitzung des schlesischen Sozialen Ehrengerichts

\* Berlin, 17. Nov. Am Samstag trat das auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit für den Treuhänderbezirk Schlesien gebildete Soziale Ehrengericht in Breslau zu seiner ersten Sitzung zusammen. Angeklagt war der Sebediteur Julius Masur aus Neustadt (Oberschlesien), der beschuldigt wird, seine Arbeiter zur Leistung von Ueberstunden weit über das normale Maß hinaus angehalten und ihnen niemals Urlaub gewährt zu haben.

nen und dem Angeklagten die Befähigung abzurufen, Führer eines Betriebes zu sein. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht das Urteil. Dem Angeklagten wurde gemäß dem Antrag des Treuhändervertreters wegen größtenteils Verletzung der sozialen Pflichten die Befähigung zum Betriebsführer aberkannt.

„Der Führer am Sonntag“

enthält in seiner heutigen Ausgabe u. a. folgende Beiträge: Eintopf / Gedanken zum Winterhilfswerk.

Erzählungen: Karl Conrad: Auf einem Bananendampfer. Eduard Schreiber: Die Dientüre. Rudolf Paulsen: Wind ums Haus. Hans Breit: Eigner: Kleine Nachtmusik. Friedrich Schnad: Vulkanausbruch.

Bildberichte: Der ewige Traum / Ein neuer Film. Tonwarenindustrie im Kraichgau. Von der Schule zum Elternhaus.

Seemannsfunde: Glückshäfen im alten Forstheim / Von Karl Maurer. Unbewusste Prophezeiungen / Von Wilhelm von Scholz. Roman, Schach, Rätsel, Humor.

Zweitmäßige Gaßfreundschaft. Zu der diesjährigen Feier des Jahrestages der bolschewistischen Regierung hatte der Zentralrat der sowjetrussischen Gewerkschaften auch eine Reihe Arbeiterdelegationen aus dem Auslande nach Moskau eingeladen. Nachdem man im Rahmen der Jahrestagsfeier, die in diesem Jahre bekanntlich mit besonderem Pomp aufgezogen wurde, den ausländischen Gewerkschaftsführern mit Vorbeimärschen von Sowjettruppen, Tanz- und Singensparaden einen „imponierenden Einblick“ in die sowjetrussische Rüstung gegeben hatte, hat man ihnen nunmehr — selbstverständlich nur in geschlossenen Führungen, bei denen jeder einzelne „proletarische Bruder“ mit Kränzen bewacht wurde — eine Anzahl sowjetrussischer Wohlfahrtsanstalten vorgeführt.

Partei, Volk und Verwaltung

Von Wilhelm Kube, Gauleiter der Kurmark

Wenn der Staat das in organische Formen geoffene Lebensbewußtsein des Volkes ist, so ist die Verwaltung gewissermaßen das Werkzeug des Staates, das das Leben des Volkes reguliert, führt und gliedert. Wenn ein Volk in den Grundzügen seiner Lebensforderungen einig ist, ist die Verwaltung gewissermaßen ein gut laufendes Räderwerk, das Störungen und Hemmungen nicht kennt. In ein Volk in sich politisch zerfallen, so geraten viele Kreise des Volkes mit dem Staat und mit der Verwaltung in Widerspruch.

Die Republik von Weimar hat mit dem deutschen Volke überhaupt nie etwas zu tun gehabt. Sie beläßt nur das Vertrauen der Ausbeuter des Volkes. Infolgedessen geriet auch die Staatsverwaltung in ihren verschiedenen Zweigen immer mehr in Bruch mit den Volksmassen. Die Verwaltung des liberalistischen Deutschlands hatte sich in der monarchistischen Zeit daran gewöhnt, sich für den Selbstzweck überhaupt zu halten. Sie war nicht mehr Dienerin am Volksganzen, sondern Staat im Staate.

Als der Nationalsozialismus mit seinem organischen Staatsbegriff in den Kampf um die Macht in Deutschland eintrat, stieß er auf die Verhältnismäßigkeit sowohl der Monarchisten als auch der Republikaner. In der Monarchie war die Verwaltung auf den König eingeschworen. Der Soldat trug des Königs Schwur, der Beamte seine Amtsbefugnis auf den Namen des Königs. In der Republik von Weimar war die Verwaltung auf die jeweils regierende Koalition verpflichtet. Herrschte eine Linkscoalition, dann wurde der rechtsgerichtete Beamte schikaniert und unterdrückt. Kam eine Rechtscoalition ans Ruder, dann wurde durch Massenbeförderungen das ausgeglichen, was die Linkscoalition den rechtsstehenden Beamten schuldig geblieben war. Daß der Beamte ein Diener der Volksgemeinschaft sei, kam weder den Monarchisten noch den Republikanern zum Bewußtsein. Das Wort Friedrichs des Großen, er sei der erste Diener des Staates, wurde in schwülftigem Byzantinismus bei Kaisers Geburtstagsfeiern zwar zitiert, aber immer mit falschem Jungenschlag.

Der Nationalsozialismus räumte mit diesem unhaltbaren Zustand auf. Sein Grundgesetz verlangt, im Staate die Lebensorganisation des Volkes zu sehen. Darum steht der Nationalsozialist jedem Streik um Staatsformen innerlich uninteressiert gegenüber. Die Majestät des deutschen Volkes ist größer als die Majestät irgendeines fürstlichen Hauses, oder einer republikanischen Clique. Aus dieser Einstellung heraus erklärt sich auch die Einstellung des Nationalsozialismus zur Verwaltung wie zu den Trägern der Verwaltung: den Beamten. Der Nationalsozialist lehnt es ab, im Beamten einen Mann zu sehen, der besondere Vorrechte hätte. Der Nationalsozialist billigt dem Beamten lediglich das Recht bevorzugter Pflichterfüllung gegenüber der Volksgemeinschaft zu, weil diese Volksgemeinschaft ihrerseits zum Schutze der Unabhängigkeit des Beamten diesem die lebenslängliche Versorgung gewährleistet. Es ist in der Zeit großer wirtschaftlicher Umwälzungen ein ganz außerordentlicher Vorzug, im wesentlichen von der Lage des Arbeitsmarktes unabhängig zu sein. Diesen Vorzug hatten im liberalistischen Zeitalter der Bauer, der Arbeiter, der Handwerker und Gewerbetreibende, der Künstler und der Freischaffende nicht. Gewiß spiegelte sich die Not der Gesamtheit in der finanziellen Befähigung des Beamtentums wider, im großen und ganzen aber befand sich der Beamte auch bei bescheidenen Einkünften immer in gesicherter Lage. Er konnte sogar mit dem Bewußtsein die Augen schließen, seine Witwe und seine Waisen verhältnismäßig gut verpflegt zu sehen. Diese Sicherstellung des Beamten gehört zu den besonderen Merkmalen dieses für Staat und Volk so außerordentlich wichtigen Berufsstandes.

Der Nationalsozialismus denkt nicht daran, dem deutschen Beamtentum in dieser Frage irgendwelche Schwierigkeiten zu machen. Wir ehren und achten das von den großen preussischen Königen Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen geschaffene Berufsbeamtentum, das in treuester Pflichterfüllung dem Vaterlande dient. Aber dieses Beamtentum mußte um





"Feuertunken"... zum 175. Geburtstag Schillers von Curt Corinth

Copyright by Verlag Presse-Zeitschrift Berlin W 35.

Flucht:

Nun legt die dramatischste Periode in dem Leben dieses feuertrunkenen Genies ein. Alle Rückfälle werden beseitigt. Allein der Gott in der Brust, die heilige Verpflichtung zur großen Lebensaufgabe...

So gilt denn nichts mehr als das Vertrauen auf das Werk! Schon ist der "Gesto" fast vollendet, damit mit der Fülle kommender Werke mag man schon eine Welt und eine Existenz sich erobern!

Die Flucht aus dem herzoglichen Dienst und Land wird beschloffen und alsbald vorbereitet.

Der getrennte Streicher: Als Schiller noch Genie der Akademie war, hat ihn der Stuttgarter Musiker Andreas Streicher schon aus der Ferne sehen dürfen.

Und was geschehen muß, muß bald geschehen, die Zeit ist günstig. Der Großfürst Paul von Rußland nämlich und seine Gemahlin, eine Nichte des Herzogs...

Am 22. September des Jahres 1782 geschieht die Flucht - mirt sich Deutschlands großer dramatischer Dichter entschlossen aus dem Lande, geht er in die Fremde...

Zuerst noch der Abschied. Dem Vater hat man nichts gesagt von der beabsichtigten Flucht, damit er später als herzoglicher Beamter mit bestem Gewissen sein Wort geben kann...

Die bürgerliche Kleidung, welche Schiller sich hatte machen lassen - so lautet der dramatische Bericht Streichers über dies ewig denkwürdige Ereignis...

Aber er fand nicht das mindeste hergerichtet. Denn nachdem Schiller um 8 Uhr in der Frühe von seinem letzten Besuch in dem Lazarett nach Hause gekommen war...

Es war ein Glück, daß damals von keinem zu Wagen Reisenden ein Paß abgefordert wurde. Nur Streicher hatte sich einen nach Hamburg geben lassen...

Die Lederschürze / Von Ernst Baumeister

Da es mir vor mehr als fünfundsanzig Jahren begegnete und heute noch in mir lebendig ist, muß es wohl etwas gewesen sein; und doch erkenne ich es nicht...

Die unvergeßliche erste Gläserstüßigkeit im Geiste erhielt ich an einem Sommernachmittage in der heißen und leeren Straße einer Vorstadt von Berlin.

von Klopstock in die Hände, unter denen eine ihn schon besonders angezogen und aufs neue so anregte, daß er folglich - jetzt in einem so entscheidenden Augenblick!

Erst am Nachmittag konnte alles in Ordnung gebracht werden, und abends um 9 Uhr kam Schiller in die Wohnung mit einem Paar alten Pistolen unter seinem Kleid.

Nachdem der Wagen mit zwei Koffern und einem kleinen Klavier besetzt war, kam der schwere Kampf, den Schiller schon bestanden, nun auch an Streicher - von seiner Mutter Abschied zu nehmen.

Der Weg wurde zum Eßlinger Tor hinaus genommen, weil dieses das dunkelste war und einer der bewährtesten Freunde Schillers als Vertrauter die Wache hatte...

Es war ein Glück, daß damals von keinem zu Wagen Reisenden ein Paß abgefordert wurde. Nur Streicher hatte sich einen nach Hamburg geben lassen...

nemrohr getreten, am Rande des Bürgersteiges. Hier sah er eine breite Lederschürze vor seinem Leibe zu einem Saal zusammen und ließ sie voll Wasser laufen.

Von dieser ersten deutlichen Offenbarung aber lernte ich und strebte von da an nach nichts inniger als nach der heiligen Meisterschaft, der göttlichen Erde durch Kraft des angewandten Geistes ihren Himmel abzugewinnen.

„Um, Palmer... für die nächsten Monate entbinde ich Sie von jeder anderen Tätigkeit für die Corporation. Es wird Ihre alleinige Aufgabe sein, die Vorgänge in Trenton zu beobachten und mir laufend darüber zu berichten...

„Ein Monat nach dem großen Seebeben befand sich die „Blue Star“ ungefähr wieder an der gleichen Stelle, an der sie damals von dem gewaltigen Naturereignis überrascht wurde...

Als es Mittag glockte, erschien George Hoyer, der Erste Offizier der „Blue Star“, auf der Brücke, um seine Wache anzutreten. Größlich legte er die Hand an die Wache, als er im Kartenshaus Raddington zusammen mit Dr. Wegener erblickte.

„Während der Erste Offizier auf der Brücke hin und her schritt, sah er, wie Dr. Wegener eine blanke Messingtafel niederdrückte und glaubte, im gleichen Augenblick ein Geräusch ähnlich einem Schuß zu hören...

Als es Mittag glockte, erschien George Hoyer, der Erste Offizier der „Blue Star“, auf der Brücke, um seine Wache anzutreten. Größlich legte er die Hand an die Wache, als er im Kartenshaus Raddington zusammen mit Dr. Wegener erblickte.

„Während der nächsten Stunden kamen Raddington und Dr. Wegener nicht von der Brücke. König hatte Hoyer die Wache an den nächsten Offizier abgegeben, nicht ohne ihm dabei ein paar kritische Bemerkungen über das Tun und Treiben Raddingtons und des deutschen Doktors zuzurufen...

„Während der nächsten Stunden kamen Raddington und Dr. Wegener nicht von der Brücke. König hatte Hoyer die Wache an den nächsten Offizier abgegeben, nicht ohne ihm dabei ein paar kritische Bemerkungen über das Tun und Treiben Raddingtons und des deutschen Doktors zuzurufen...

(Fortsetzung folgt.)

Wenige auch auf alles waren, und so wenig sie eigentlich zu fürchten hatten, so machte dennoch der Anruf der Schwärze einen unheimlichen Eindruck auf sie: „Halt! - Wer da? - Unteroffizier heraus!“

„Das ist der Herr Doktor Schiller.“ „Wer sind die Herren? Wo wollen Sie hin?“

„Meine Mutter!“ „Als sie aus dem Tor heraus waren, glaubten sie, einer großen Gefahr entronnen zu sein, und gleichsam als ob diese wiederkehren könnte, wurden, solange sie die Stadt umfahren mußten, um die Straße nach Ludwigsburg zu gewinnen, nur wenige Worte unter ihnen gewechselt.“

„Meine Mutter!“ - „Die Fahrt in den ewigen Ruhm ist diese abenteuerliche Flucht gewesen, auf der und durch die Schiller recht eigentlich vom Jüngling zum Mann und Meister seines Schicksals wurde. Es ist ein Wandern und Kämpfen fernwärts gewesen, das in der Freundschaft mit Goethe und - in der nie erlöschenden Liebe einer großen Nation auf diesem einmaligen Genie und fittlichen Menschen den Gipfel erklimmt.“

Das neue Buch: Elisabeth Walthers: Rosmarin und Nägeli.

Alemannische Gedichte, Munster vom Höhenwald. 39 Seiten. Konordia-Verlag, Bühl (Baden), 1934.

In diesen alemannischen Gedichten der Schwärzmälder Heimatdichterin Elisabeth Walthers gewinnt eine Seite alemannischen Lebens Form und Gestalt: Die hehrlichste herbe Schwermut, in der die feinsten Regungen des Menschenseins wie seine Seiten schwingen und schlagen.

Helene Mirisch: Kamerad Schwester. Verlegt bei Koehler u. Amelang in Leipzig.

Der schönste Ehrenkranz, den ein aus der Frontkameradschaft herausgerittener Kämpfer der Helferin belegen kann, ist wohl: „Kamerad Schwester.“ Ein solcher Kamerad war Schwester Elisabeth. In jugendfrischer Art packt sie die schwere Arbeit, die ihrer im Operationsaal und auf der Seidenkammerarbeit hat, an. Seine Mühe ist ihr zu groß, um von ihrer Ohnnt anvertrauten Soldaten zu helfen, unermüdetlich findet sie darauf, deren schweres Los zu erleichtern.

Hans Dominik:



Copyright bei Scherl-Verlag, Berlin.

„Price suchte die Achsel.“ „Ein Werkmeister?“ ... Glauben Sie, daß Frank Dickinson einem simplen Werkmeister die Geheimnisse der Trenton-Werke auf die Nase bindet?“

„Die Bekanntschaft mit einem Oberingenieur der Werke wäre mir natürlich auch lieber gewesen, Mr. Price, aber dazu bot sich bisher noch keine Gelegenheit. Immerhin ist auch das, was ich von Werkmeister Campbell erfuhr, nicht uninteressant.“

„Er wußte mich nicht, Mr. Price. Jeder der neuen Defen hat eine Leistung von zweihundert Tonnen Stahl pro Tag, Macht bei zehn Defen zweitausend Tonnen täglicher Ausbeute.“

„Price rief sich das Sinn, während er über das eben gehörte nachdachte. Zweitausend Tonnen pro Tag, sagen Sie, Palmer... macht einige siebenhunderttausend Tonnen im Jahr. Wo wollen die Trenton-Werke Abfah für diese Mengen finden?“

„Palmer suchte die Achsel.“ „Dabei konnte mir mein Gewährsmann noch nichts sagen. Aber er wußte, daß neben der alten Gießhalle in Trenton ein Neubau von mehr als hundert Meter Länge im Entstehen begriffen ist. Man könnte danach vermuten, daß die Werke große Aufträge auf Stahlguß an der Hand haben.“

„Palmer schwie, im Kopfe des Direktors wirbelten die eben gehörten Zahlen durcheinander.“ „Weiter, Mann, weiter! Sie müssen doch noch mehr darüber gehört haben!“

„Ich habe dir schon einen ganzen Saal voll Nachrichten auf den Tisch gelegt! dachte Palmer bei sich. „Ich möchte Sie nicht mit Dingen behelligen, Mr. Price“, sagte er laut, „die vorläufig mehr auf Vermutungen als auf Tatsachen beruhen.“

„Immer raus damit, Palmer! Auch Vermutungen können wertvoll für uns sein.“

„Nach kurzem Überlegen sprach Palmer weiter. „Es könnte sein, daß man in Trenton in der neuen Halle nach einem Schmelzverfahren arbeiten will...“

„Verrückt muß Dickinson sein, vollkommen verrückt!“ fiel ihm Price ins Wort.

„Palmer fuhr fort“ ... und es sieht fast so aus, als ob es sich dabei um Gußstücke von ganz ungewöhnlichen Ausmaßen handeln könnte, um Stücke, Mr. Price, von mehr als hundert Meter in der Länge.“

„Weiter, Palmer, weiter!“ kam es ungeduldig von den Lippen des Direktors.

„Palmer warf den Rest seiner Zigarre in den Ashbecher und fuhr sich mit dem Taschentuch über die Stirn. „Ich bin fertig, Mr. Price. Sie haben mich ausgepröf mit eine Zitrone, jetzt wissen Sie alles, was ich zu sagen hatte.“

„Eine Weile saß Price überlegend da. Nüchlich fragte er unterteilt: „Ist Ihre Person in Trenton sehr bekannt, Palmer?“

„Außer dem Direktor Dickinson und Werkmeister Campbell kennt mich dort niemand.“

# Das badische Land

## Wolfacher Aufbauarbeit

Großzügige Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen — Wolfach erhält ein Ehrenmal — Schaffung einer direkten Verbindungsstraße  
Kinzigtal — Kniebis — Stuttgart

(Eigener Bericht des „Führer“)

### Filmleute im Wolfstale

O Wolfach, im November 1934.

Wir saßen an einem prächtigen Novembertag in einer Gaststube des reizenden Städtchens und unterhielten uns mit den Wolfachern über ihre Zukunftspläne. Eine Erinnerung scheint allen Wolfachern unvergänglich zu bleiben: Der Besuch einer größeren Filmgesellschaft, die in den Oktoberwochen den Film „Mühle im Schwarzwald“ in Wolfach und Umgebung drehte. Noch heute erzählen die Wolfacher mit Begeisterung von dem Leben und Treiben während dieser Tage. Da wurden große Tonfilmapparaturen aufgebaut, mit den Kirchbacher Trachtenmädels ein Hochzeitszug gefilmt, der Kirchgang im Film festgehalten, und all das Schwarzwälder Trachtenleben in Tag- und Nachtaufnahmen gefilmt. Man erzählt uns ausführlich über diesen Besuch der Nürnberger Filmgesellschaft im Wolfstale, die sich begeisterte Weise durch den wochenlangen Aufenthalt auch wirtschaftlich sehr beachtenswert für Wolfach ausgewirkt hat. Die Filmleute, darunter die blonde Gretel Theimer, wollen im nächsten Jahre wieder nach dem Schwarzwald kommen, um einen Filmerzfilm aufzunehmen, der in Wolfach seinen Anfang nehmen soll. Die Wolfacher Höferei kann befriedigt auf eine jahrhundertalte Geschichte zurückblicken. Die Blütezeit erlebte das Wolfacher Schiffertum im 16. Jahrhundert. Schon heute freuen sich die Bewohner des Wolfstales auf den in Aussicht gestellten Besuch der Filmleute, denn auch hier erkennt man die wertvolle Propaganda, die durch derartige Heimatfilme für den Schwarzwald draußen in der Welt gemacht wird.

### Wolfach frei von Arbeitslosen

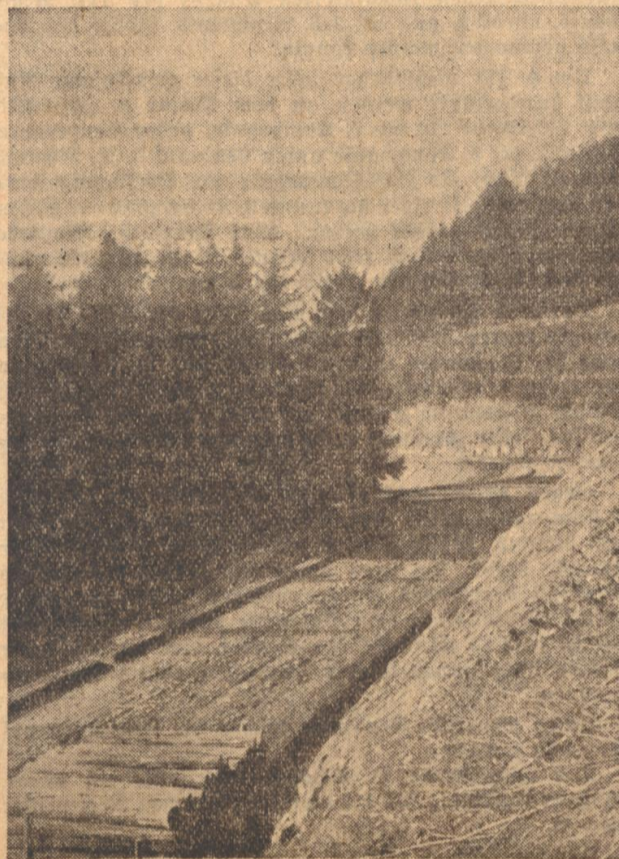
Das erfreulichste, das man bei einem Besuch in Wolfach zu hören bekommt, ist die Nachricht, daß Wolfach seit Oktober 1933 keine Arbeitslosen mehr hat. Mit Stolz erzählen die Wolfacher von all den zahlreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die wirklich auf eine vorbildliche Initiative der Gemeindeverwaltung schließen lassen. Wenn man durch die Hauptstraße des Städtchens bummelt, dann fällt dem Besucher das große Bürgeramt am Rathaus auf. Hier ist eine große Instandsetzungs-

arbeiten im Gange. Der einheimische Kunstmalers Trautwein erhielt den Auftrag zur Neu bemalung des Rathauses. Es wird im Laufe der Wintermonate eine neue Außenfassade erhalten, wobei die Symbole des neuen Reiches in ihrer Verbundenheit mit der Heimat dargestellt werden. Man wird nach Fertigstellung der Arbeit Holzhauser, Handwerker, Bauern, alle vereint unter der Fahne der nationalsozialistischen Bewegung auf der Vorderfront des Rathauses sehen. Die Arbeiten werden sich bis in die ersten Monate des neuen Jahres erstrecken.

### Der Holzabfuhrweg am Vorstadtberg

Etwa 60 Rente fanden fast ein Jahr lang Arbeit bei der Anlegung des großen Holzabfuhrweges am Vorstadtberg. Mit der Fertigstellung dieses Weges,

den einen Kostenaufwand von etwa 70 000 Mark erforderte, wurde nicht nur der Stadtwald von Wolfach erschlossen, sondern es wurde auch ein für die Fremden hübscher Spaziergang geschaffen. Mit rund 10 000 Tage-



Der neue geschaffene Weg am Vorstadtberg

werken steht die Schaffung dieses Holzabfuhrweges mit an der Spitze der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Stadt Wolfach. Der Bau, der teilweise durch Pflanzarbeiten und Einbuchtungen führte, die viel Erdbarbeiten erforderten, war mit allerlei Schwierigkeiten verbunden. Mehrere Holzverladerampen müssen in Wegausbuchtun-

gen eingebaut werden, um den Holztransport zu erleichtern. Die Gesamtlänge des Weges, der bei etwa 10—15 Prozent gleichmäßiger Steigung in zahlreichen Windungen mit herrlichen Ausblicken auf die Stadt und die Umgebung vom Weierloch am Fuße des Frauentöpfle längs des Vorstadtbergs bis nahe an die Gemeindegrenze im Langenbachtal führt, beträgt mehr als zwei Kilometer. In den Wintermonaten kann der neugeschaffene Weg als Rodelbahn benützt werden.

### Die Errichtung eines Schlachthauses

Die Gemeindeverwaltung hat durch die Instandsetzung städtischer Gebäude, für die rund 27 000 RM. ausgegeben wurden, dem heimischen Handwerk Arbeit geschaffen. Im Baugelände Weiermatte wurde mit einem Aufwand von 15 000 RM. mit 1200 Tagewerken die Kanalisation eingerichtet. Neben der Gewinnung von ertragsfähigem Boden wird in diesem Gebiet ein Anreiz zur Bauartigkeit gegeben. Zur Zeit werden übrigens mit einem Kostenaufwand von 30 400 RM., von denen 20 000 RM. als Darlehen gewährt wurden, Bohnungen für kinderreiche Familien erstellt. Das Bauhandwerk erhält dadurch über die stillen Wintermonate eine erfreuliche Förderung. Selbstverständlich wird man auch in Wolfach in der nächsten Zeit eine gründliche Erneuerung der Ortsstraßen vornehmen. Ein großes Projekt ist die Instandsetzung und Verbesserung der Wasserleitung, für die man die erforderlichen Mittel zu erhalten hofft. Von ganz besonderer Bedeutung für Wolfach ist die geplante Errichtung eines den neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Schlachthaus auf es. Gerade die Erstellung eines Schlachthauses in Wolfach hat sich in den letzten Monaten als außerordentlich dringliche Notwendigkeit herausgestellt.

### Wolfach erhält einen Kurgarten

Eine Arbeit, die in ihrem großen Ausmaß vielen Leuten Beschäftigung bringen dürfte, ist die geplante Kinzigkorrektur. Die Verhandlungen mit den aufständigen Stellen werden seit geraumer Zeit geführt und man hofft in aller nächster Zeit zum Abschluß zu kommen. Das Wolfacher Schwimmbad wurde im Frühjahr mit einem Aufwand von 8 000 RM. ausgestattet. Es wird in den kommenden Wintermonaten weiter vergrößert werden. Es sollen für mehrere hundert Personen Gemeinschaftskabinen geschaffen und die Spiel-



Das geplante Ehrenmal auf dem Kreuzberg

wiese vergrößert werden. Die sportlichen Anlagen des Schwimmbades sollen sachgemäß angelegt und mit Ringtischplätzen versehen werden. Gerade das Schwimmbad hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Hebung des Fremdenverkehrs ausgeübt. Im Laufe der Wintermonate wird die Gemeinde versuchen, Mittel aufzubringen, um auch im Siebenwaldgebiet einen Abfuhrweg für das Holz zu schaffen. Das Fremdenstädtchen wird auf das kommende Jahr einen Kurgarten schaffen, der einen Aufenthaltsraum und einen Leseraum erhält. Gerade auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs beabsichtigt man im kommenden Jahre größere Anstrengungen zu machen, um die Aufmerksamkeit der Erholungsuchenden auf das schöne Wolfstale zu lenken.

### Geplanter Ausbau des Einödweges

Von ganz besonderer Bedeutung für den Verkehr ist der Ausbau des Einödweges zu einer Verkehrsstraße. Dieser Weg durchzieht drei Gemarkungen nämlich Wolfach, Kniebis und Gutach. Er führt vom Bahnhof Wolfach durch die Gemarkungsgebiete

## Ministerpräsident Köhler in Renchen

Die Wirtschaftslage der Stadt — Besichtigung der Industrieunternehmen

Ein längst gehegter Wunsch der Renchener Bevölkerung ist mit dem Besuch des Ministerpräsidenten Köhler in Erfüllung gegangen. Sein Besuch galt in erster Linie den hiesigen Industrie-Unternehmen. In seinem Empfang hatten sich eingeschunden Landrat Bär, Kreisleiter Meier und Kreisleiter Meineke. Vor dem Rathaus hatten die Formationen der Partei und des Arbeitsdienstes Aufstellung genommen.

Im Rathaus fand zunächst die Begrüßung durch den Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Dr. Förster statt, der Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse in Renchen erstattete. Er führte u. a. aus: In Renchen habe man viele landwirtschaftliche Betriebe, einige sehr bedeutende Industrie-Unternehmen und zahlreiche Klein-Unternehmen. Von den Industriebetrieben seien die größten die Firma Kiel, Keller, Gerhardt und Helbling. Die Landwirtschaft sei ebenfalls sehr bedeutend. Wenn es auch nur Betriebe von 1 Hektar bis 5 Hektar seien, so hilft der gute Ackerboden mit, den Lebensunterhalt zu betreiben. In früheren Jahren wurde viel Hanf und Flachsbau gebaut und jetzt gar nicht mehr. Gerade heute wäre es von größtem wirtschaftlichem Interesse, den Hanf- und Flachsbau wieder aufzunehmen, um vom Ausland unabhängig zu werden. Bestrebungen seien bereits im Gange, den Hanf- und Flachsbau wieder aufzunehmen. Für die Landwirte sei auch der Tabakbau von Wichtigkeit, zumal gerade auf der Gemarkung Renchen sehr gute Qualitäten erzeugt werden. Auch der Meerrettiganbau spielt eine große Rolle und bringt manchem Landwirt gute Einnahmen, ebenso Obst- und Weinbau.

Die Stadtgemeinde Renchen hat reichen Grundbesitz. Im Umhard allein über 200 Hektar Hochwald und im Gemeinwald an der Straße nach Appenweiler 120 Hektar Niederwald. Diese Waldgebiete seien für unsere Jäger ein wahres Jagd-Edorado — aber für die angrenzenden Landwirte große Verluste. Die Gemeinde hat noch reichen Wiesenbesitz im Maimwald mit rund 270

Hektar (Maimendgut). Gerade diese Maimaldwiesen seien für den Landwirt von Renchen von allergrößter Wichtigkeit.

Bürgermeister Dr. Förster kam dann auf die Finanzanlage der Stadt zu sprechen und zum Schluß noch auf die Notstandsarbeiten. Im Anschluß daran besichtigten Ministerpräsident Köhler, Landrat Bär, Kreisleiter Meier, Kreisleiter Meineke, sowie der Gemeinderat die verschiedenen Industrie-Betriebe. Zunächst die Firma Keller, deren Spezialität Brunnenbohrungen — Schacht- und Stollenbau sind. Profurist Langeneder hatte die Führung übernommen. Besonders Interesse erweckte eine neue Erfindung auf dem Gebiet des Brunnen- und Nöhrenbaues. Im Hammerwerk Helbling wurde der Ministerpräsident mit Gedicht und Blumenkranz beehrt. Nun folgte die Besichtigung des Säge- und Hobelwerkes Kiel, das ja bekannt ist durch seine Holzhäuser- und Barackenbauten. Die Firma Karl Kiel beschäftigt zur Zeit 80 Arbeiter. Als letzter Betrieb wurde die St.-Fabrik Georg Ehrhardt besichtigt, die vor allem einen guten Auslandsexport hat. Auch hier sind rund 50 Arbeiter beschäftigt.

Als der Ministerpräsident das Arbeitsdienstlager betrat, lobten die Jüden auf, als er die Front abschritt. Es folgte ein Rundgang durch das Lager. Nach einem Imbiß im Gasthaus zum Engel bei Gemeinderat Frick Bekehrte meldete der stellvertretende Kreisamtsleiter Gemeinderat Schmidt 400 Mann zum Vorbereitungs angetreten. Im Scheine der Fackeln, die vom Jungvolk und HJ getragen wurden, marschierten die verschiedenen Formationen mit der Stadtkapelle und dem Reiterjünger an der Spitze an Ministerpräsident Köhler vorbei.

Im Laufe des Abends überreichten der Inhaber des Salmenbräu Adolf Berger und der Besitzer der Bären-Brauerei Frick Konrad dem Herrn Ministerpräsidenten einen Ehrentrunk. Mit dem Einmarsch der Fahnen begann um 8 Uhr im Adler der Festeakt, der mit dem

Chor „Die Himmel rühmen“ (gemischter Chor des Gesangsvereins), von Hauptlehrer Knapp dirigiert, eingeleitet wurde. Es folgten dann ein Konzertstück der Stadtkapelle, nach welchem der Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Dr. Förster den Ministerpräsidenten begrüßte und für seinen Besuch herzlich dankte.

Sodann ergriff Ministerpräsident Köhler das Wort und gab seiner Freude Ausdruck vor den Volksgenossen in Renchen, das als frühere Hochburg der Kommunisten bekannt gewesen sei, sprechen zu können. Adolf Hitler habe in den letzten Jahren die große Volksgemeinschaft geschaffen. Man habe der NSDAP immer vorgeworfen, wenn sie aus Ruher käme, dann würde Deutschland dem Untergang entgegengehen. Keiner verkenne die augenblicklichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Diese könnten aber nur durch eiserne Ausdauer und Willenskraft überwunden werden. Wenn das Ausland dem deutschen Reich keine Waren abkaufen und keine Rohstoffe liefern wolle, so schädige es sich selbst am meisten. Deutschland wisse sich in dieser Lage selbst zu helfen. Not lehre nicht nur beten, sondern mache auch erfinderisch. Unseren Erfindern sei es heute schon gelungen, Erzeugnisse von einer Qualität herzustellen, daß sogar das Ausland zu den Abnehmern zähle. Die Erfindungspolitik der marxistischen Machthaber habe durch Adolf Hitler ein Ende gefunden. Deshalb sei die Regierung Hitlers im Ausland auch nicht beliebt. Nachdem der Ministerpräsident noch auf die außenpolitischen Ergebnisse des Führers hingewiesen hatte, schloß er mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Zwei Kuben und ein Mädel überreichten dann Ehrengaben, einen sinnigen Korb mit Renchener Erzeugnissen und Blumen.

Mit dem „Niederländischen Dankgebet“ (Chor des Gesangsvereins), einem Sprechchor des FVdV, Volkstänze des BDM und der HJ und Darbietungen des Turnvereins und Mandolin-Clubs wurde die Feier beschlossen.

# KÖRTING Miros



## Der Empfängertyp der ZUKUNFT

Warum?... Weil MIROS ein vollendeter und doch preiswerter Heimsuper ist. Weil er auch die schwierigsten Empfangslagen meistert. Weil er eine Fülle von Sendern bringt, automatisch getrennt u. hinreißend klangecht. Weil er als einziger seiner Klasse optimalen Schwundausgleich hat. Miros... das „kleine Wunder“

Künstlerisches Edelholzgehäuse mit wertvoller Handschaltzener.  
Neue Synchronstaxkala mit zwangsläufiger Blickführung.

Wechselstrom Rn. 252.— m. t.  
Gleichstrom Rn. 264.50 m. t.

Unverbindliche Vorführung in jedem Fachgeschäft



DR. DIETZ & RITTER

GMBH., LEIPZIG O 27

















Winterhilfswerk an der Arbeit

Die „Kartoffelmobilmachung“ - Insgesamt 13,2 Millionen Zentner Kartoffel zur Verfügung - Besondere Beseherung zu Weihnachten vorgesehen

\* Berlin, 17. Nov. Mitten in Neutölln, in einem Stadtteil der Reichshauptstadt, der der Winterhilfe fiderlich viele ernste Aufgaben stellt, liegt in einer ehemaligen Fabrik das neue Heim der Reichsleitung der NS-Volkswohlfahrt...

Wie entwickelt sich das Winterhilfswerk für den kommenden Winter?

Wir stehen erst am Anfang und können noch keinen vollständigen Ueberblick über die Mittel haben, die uns zur Verfügung stehen werden. Aber ich kann bereits jetzt aufschreiben, daß wir bis zum 31. Dezember d. J. dieselben Leistungen wie im Vorjahr geben können...

Die Versorgung mit Kohle ist a. B. bis zu Anfang des neuen Jahres im gleichen Umfange wie im Vorjahre sichergestellt, und bei Kartoffeln wird die Zuweisung an die Bedürftigen wahrscheinlich mindestens so groß sein wie im vergangenen Winter...

Zum erstenmal ist in diesem Jahr die Sammlung der gespendeten Kartoffeln durch den Reichsnährstand durchgeführt worden. Hat sich dieses Verfahren bewährt und welche Kartoffelmengen sind gesendet worden?

Nach den neuesten Zahlen sind bisher 5344585 Zentner Kartoffeln gespendet worden. Das ist ein sehr günstiges Ergebnis des Reichsnährstandes. Es ist anzuerkennen, daß die Bauern wirklich alles getan haben, was in ihren Kräften stand.

Zu den 5,3 Millionen Zentner gespendeten Kartoffeln kommen dann noch rund 7,9 Millionen, die das Winterhilfswerk angekauft hat, so daß insgesamt bereits jetzt 13,2 Millionen Zentner zur Verfügung stehen.

Die Einbringung und Verteilung der Kartoffeln ist jedesmal eine besonders schwierige Aufgabe. Können diesmal die Erfahrungen des vergangenen Jahres verwertet werden?

In der Hauptsache arbeiten wir überhaupt auf denselben organisatorischen Grundlagen wie im vergangenen Winter.

Diesmal war die Verteilung der Kartoffeln aber außerordentlich schwierig, denn wir hatten nur wenig Zeit zur Verfügung, da aus technischen Gründen das Winterhilfswerk später als im vergangenen Jahr eröffnet worden war. Nur der Fachmann kann voll und ganz würdigen, was bei der Verteilung der riesigen Kartoffelmengen geleistet werden mußte.

gab Tage, an denen mehr als 800 Waggons mit Kartoffeln in Berlin einliefen, jeder Wagon mit 800 Zentnern beladen. Der Rekord ist wohl mit 500 Waggons an einem Tage dieses Monats erreicht worden.

Sind Sie mit dem Ergebnis des ersten Eintopfsamstags zufrieden?

Der erste Eintopfsamstag am 14. Oktober hat ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis gebracht. Sein Ertrag beläuft sich auf 4488540 Mark.

Ich kann dankbar feststellen, daß die dritten Schichten unseres Volkes den Wert des Winterhilfswerkes für alle Notleidenden erkennen und aus besten Kräften mitgel-

fen; auch weil sie wissen, daß die Spenden wirklich ihrem Zwecke zugeführt werden.

Sind besondere Aktionen außerhalb des gewöhnlichen Rahmens des WSW z. B. zu Weihnachten geplant?

Nein. Zunächst wenden wir alle Aufmerksamkeit auf die ausreichende Bereitstellung von Kartoffeln und Kohle. Beides braucht jeder Haushalt am notwendigsten. Dies ist unsere Hauptaufgabe...

Zu Weihnachten wird jedoch, wie im Vorjahr wieder eine besondere Beseherung veranstaltet. Allerdings werden wir ganz bewußt diesmal die Weihnachtsbeseherungen in die Familie hineinverlegen.

Auch als Arbeitsbeschaffung spielt das Winterhilfswerk eine wichtige Rolle. Lassen sich darüber aus dem laufenden Winterhilfswerk schon Angaben machen?

Die Zahlen über die Herstellung der Bernsteinadel sind noch nicht endgültig zusammengestellt. Aber über die Herstellung der Ätern, die Anfang November verkauft worden sind, liegen bereits Zahlen vor.

So gelingt es jedesmal mit der Hilfe für die Bedürftigen einem wirtschaftlich besonders schwer kämpfenden Gebiet Deutschlands auch eine außergewöhnliche Arbeitsmöglichkeit zuteil werden zu lassen.

Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen

bis 31. März 1935 verlängert

\* Berlin, 17. Nov. Dem Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 gemäß dürfen die Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen, Geräten und ähnlichen Gegenständen...

dah der Auftrag auf Lieferung des Ersatzgegenstandes noch vor dem 1. Januar 1935 erteilt wird. Erfolgt die Lieferung des Ersatzgegenstandes nach in demjenigen Wirtschaftsjahr, das im Kalenderjahr 1934 endet...

Erfolgt die Lieferung nach Schluß des in 1934 zu Ende gehenden Wirtschaftsjahres und vor dem 1. April 1935, so können die Aufwendungen vom Gewinn des Wirtschaftsjahres 1934 abgezogen werden.

Es ist allen Gewerbetreibenden, Landwirten und freien Berufen, die das Gesetz über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen noch in Anspruch nehmen wollen, zu empfehlen, ihre Anträge sofort zu erteilen...

Der Fristablauf vom 31. Dezember 1934 hat in einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie zu so großem Auftragsrückgang geführt, daß eine Bewältigung der Aufträge bis zum 31. Dezember 1934 ohne Ueberstunden oder sonstige außerordentliche Maßnahmen nicht möglich ist.

Advertisement for Deutsche Bank and Disconto-Gesellschaft, featuring an illustration of two men in suits and the text 'Sachverständigen Rat'.

Advertisement for Privatdozent Dr. Erich Pohland and Frau Erna, geb. Schöle, located at Karlsruhe, Städtisches Krankenhaus.

Familienanzeigen gehören in den Führer

Advertisement for AEG Rundfunk-Geräte, showing an image of a radio and text 'Mit dem alphabetischen Stationswähler'.

Large advertisement for Henkel's Imitation hair cream, featuring a hand holding a comb and the text 'Wer einmal Henkels Imiti probiert es immer wieder nimmt und lobt!'.

Advertisement for Saftbräter (juice maker) by Hammer & Helbling, including an image of the device.

Advertisement for Deutsche Möbelhaus Spiegler, located at Karlsruhe-Kaiserstr. 86.

Advertisement for C. Reinholdt Sohn, a watchmaker, with text 'Formschön und zuverlässig, dabei preiswert'.

Advertisement for 'Von 7 Mann zum Volk' (7 Men for the People) watch brand, featuring an image of a watch.

Advertisement for Badische Volkshilfe (Badish People's Aid) and Die Germania des Tacitus.

Advertisement for Milchkühe (milk cows) and Danksagung (thanks) to Gustav Sauter.

Advertisement for Danksagung (thanks) to Frau Emma Sauter, Wwe.

Advertisement for Wattierungsstoffe and Robhaarstoffe.

Advertisement for Heu u. Stroh (Hay and Straw) and August Hartmann.

Advertisement for Todes-Anzeige (Funeral Notice) for Dr. med. Ludwig Schmitt.

Large advertisement for BüRO: DEGENFELDST.13, KARL DÜRR, and ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884.

